



Bericht und Beschlussempfehlung

des Umwelt- und Agrarausschusses

Gänsemanagementplan für die schleswig-holsteinische Westküste

Antrag der Fraktion der CDU
Drucksache 18/4101

Der Umwelt- und Agrarausschuss hat den ihm durch Plenarbeschluss vom 29. April 2016 überwiesenen Antrag der Fraktion der CDU in seiner Sitzung am 18. Mai 2016 beraten. Er empfiehlt dem Landtag einstimmig, die Überschrift des Antrags in „Gänsemonitoring und Gänsemanagement in Schleswig-Holstein“ zu ändern und den Antrag in der unten stehenden geänderten Fassung anzunehmen:

Der Landtag wolle beschließen:

„Gänsemonitoring und Gänsemanagement in Schleswig-Holstein

Der Landtag bittet die Landesregierung, den Verpflichtungen zum Schutz von bedrohten Wildgänsearten, die sich aus nationalem Naturschutzrecht, EU-Recht und internationalen Artenschutzabkommen ergeben, nachzukommen.

Der Landtag bittet die Landesregierung, die Zusammenarbeit mit Niedersachsen, den Niederlanden und Dänemark im Gänsemonitoring und -management fortzusetzen und zu intensivieren. Dies ist notwendig, um eine abgestimmte Vorgehensweise sowohl für den Schutz der bedrohten Gänsearten als auch zur angemessenen Begrenzung der Populationen häufiger Arten zu entwickeln.

Der Landtag bittet die Landesregierung insbesondere

1. sich bezüglich der Bestände der Graugans und der Nonnengans für die Aufstellung international abgestimmter Managementpläne unter Einbeziehung aller Länder entlang der Zugwege unter dem Dach der AEWA (Afrikanisch-Eurasisches Wasservogel-Abkommen als Teil der Bonner Kon-

vention) einzusetzen. Das Konzept basiert auf der europaweiten Erfassung der jährlichen Reproduktionsraten. Diese soll durch eine im Mai 2016 in Paris zu gründende Gänse Management Plattform erfolgen;

2. ein landesweit abgestimmtes und breit akzeptiertes Handlungskonzept für gänsebedingte Fraßschäden in der Landwirtschaft zu entwickeln. Dabei sollen lokale Kooperation mit Landwirten, Jägern und Naturschützern zur Festlegung von ausreichend großen Duldungs- und Nichtduldungsgebieten für Gänse gebildet werden. Darüber hinaus soll die besonders belastende Situation an der Westküste berücksichtigt werden;
3. den jährlich tagenden landesweiten Gesprächskreis Gänse weiterzuführen und regionale und lokale Managementgruppen zu unterstützen;
4. eine kontinuierliche Datenerfassung mit einem zweigleisigen Ansatz zu betreiben, indem

erstens der Aufenthalt von den verschiedenen Gänsearten ganzjährig durch das ornithologische online-Erfassungsprogramm Ornitho von freiwilligen Beobachtern erfasst wird und

zweitens ein online-Erfassungsprogramm entwickelt wird, in dem landwirtschaftliche Schäden gemeldet werden; die gemeldeten Flächen sollen stichprobenartig hinsichtlich der Schäden überprüft werden, um anhand dieser Daten die Gebietskulisse des Vertragsnaturschutzes weiterzuentwickeln;

5. in ausgewählten Hot Spots (unter anderem Westerhever) Gänsefraßschäden gezielt zu erfassen und monetär zu bewerten;
6. die bestehenden Angebote im Vertragsnaturschutz zur Unterstützung betroffener Landwirte fortzuführen und um neue Varianten zu ergänzen.

Hauke Göttsch
Vorsitzender